



Interview

Vier Tage ohne Tageslicht: Thurgauerin kämpft sich zur Berufsweltmeisterin in China



Von Soraya Glaus

08.10.2026, 11.40 Uhr

Schlafmangel, kein Handy und immer neue Aufgaben: Bei den WorldSkills musste Fina Niebergall über mehrere Tage konstant Höchstleistung bringen. Die 22-Jährige mit Wurzeln in Steckborn hat sich am Ende dennoch durchgesetzt als weltbeste Rezeptionistin.

Abo Exklusiv für Abonnenten

Artikel anhören:

- 1.0x +

00:00

03:31

AI Voice by BotTalk



Fina Niebergall während der WorldSkills in Shanghai 2026.

Bild: zvg/Michael Zanghellini

Fina Niebergall ist erst 22 und bereits Berufsweltmeisterin. Sie hat bei den WorldSkills in Shanghai die Goldmedaille im «Skill Hotel Reception» gewonnen. Niebergall ist in Steckborn aufgewachsen, wo auch ihr Vater noch wohnhaft ist. Sie wohnt inzwischen aber in Zürich und arbeitet dort auch im La Réserve Eden au Lac. Ihre Lehre hat sie in Davos und später in Interlaken absolviert.

Sie haben in Shanghai den Weltmeistertitel in der Kategorie «Skill Hotel Reception» gewonnen. Können Sie beschreiben, wie der Wettbewerb ablief und welche konkreten Aufgaben Sie an der Rezeption bewältigen mussten?

Der Wettkampf hat vier Tage lang gedauert. Eigentlich war es immer wie ein normaler Tag einer Rezeption. Manchmal arbeitete ich im Backoffice und manchmal wurde ich an die Rezeption gerufen. Wir haben schon vor Beginn des Wettkampfs Informationen über ein fiktives Hotel in Melbourne bekommen und mussten dann all das auswendig lernen und auch zahlreiche Informationen über die Stadt sammeln. Beispielsweise

musste ich dann Gäste einchecken oder auch Gruppenaufgaben bewältigen. Insgesamt ging so ein Wettkampftag von 8 bis 18 Uhr. Ohne Kontakt zur Aussenwelt. Also auch das Handy mussten wir abgeben.

Wie haben Sie die Stimmung in Shanghai erlebt?

Die WorldSkills waren unglaublich intensiv, mit sehr vielen Menschen. Insgesamt haben 1400 Leute teilgenommen, dazu waren auch noch zahlreiche Freiwillige, Familienmitglieder und Medien vor Ort. Bei uns hingegen war die Stimmung aber eher ruhig und sehr angenehm. Ich habe mich mit allen unglaublich gut verstanden. Jedoch hatte ich am Ende des Tages manchmal keine Kraft mehr, um sozial zu sein.



Fina Niebergall feiert als frisch gebackene Berufsweltmeisterin ihre Goldmedaille.

Bild: zvg/Tatjana Schnalzger

Was war die grösste Herausforderung während des Wettkampfs?

Ich musste jeden Tag die bestmögliche Leistung vollbringen. Egal, ob ich weniger Schlaf hatte, vier Tage ohne Tageslicht verbrachte oder Fehler des Vortags mir noch im Kopf blieben. Ich musste daran arbeiten, die Tür des ersten Tages zu schliessen und nach vorn zu blicken.

Sie stammen aus dem Thurgau. Haben Sie noch eine besondere Verbindung zu Steckborn und Berlingen und sind Sie noch regelmässig dort?

Das schönste Städtchen ist und bleibt Steckborn. Ich bin dort aufgewachsen und mein Vater wohnt immer noch dort. Auch viele Freunde habe ich nach wie vor in Steckborn. Irgendwie hat dort alles angefangen. Ich bin dort in die Schule gegangen, für mich ist Steckborn einfach Heimat. Ich versuche, so oft wie möglich meinen Vater zu besuchen und den See in Steckborn zu geniessen.

Was wird sich nun ändern in Ihrem Berufsleben? Haben Sie vielleicht Lust bekommen, im Ausland zu arbeiten?

Grundsätzlich bin ich sehr offen bezüglich meiner Zukunft. Ich werde immer mit Menschen arbeiten wollen, das ist klar. Und auch allgemein möchte ich noch so viel Neues sehen und lernen. Aber ob ich ausserhalb der Schweiz arbeiten möchte, lasse ich mir noch offen. WorldSkills waren aber sicher eine sehr prägende, schöne Erfahrung, die mich stark weitergebracht hat.

Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.

Für Sie empfohlen



Deutschland
**Europa-Park
stellt «Wild Swing**



Private Equity
**Gewitterwolken
über dem Finanz-**